

war geradezu possirlich. In Folge dieser unverdrossenen Arbeit kam es, dass das Vögelchen so wenig beobachtet wurde, — es war eben 1. meist unter Wasser thätig und 2. zu klein, um in die Augen zu fallen. Leider schien der Ertrag der Fischerei kein günstiger gewesen zu sein, denn der arme kleine Nordländer fischte, bis ich ihn in der Dunkelheit nicht mehr sehen konnte, ohne Unterlass.

Eines schönen Tages, ich glaube es war der 3. Februar, war mein Freund abgereist. Krause.

Bücherschau.

Die von Virchow und Holtzendorff begründete, jetzt im Verlage der Hamburger Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. (vormals J. F. Richter) erscheinende „Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge“ bringt in ihren neueren Nummern einige sehr interessante naturwissenschaftliche Arbeiten. Heft 94 enthält eine Abhandlung „**Ueber die morphologische Bedeutung der Weichthiere**“ von Dr. **H. Simroth**. Bekanntlich hat man seit Darwin's grundlegenden Arbeiten mehrfach versucht Stammbäume des Thierreiches resp. einzelner Theile desselben mit divergirenden Zweigen, entsprechend der durch Divergenz entstanden gedachten Familien, Gattungen und Arten graphisch darzustellen. Erst neuerdings aber haben im Gegensatz hierzu hervorragende Anatomen und Morphologen gezeigt, dass scheinbar sehr nah verwandte Thiergruppen, ja sogar angebliche Gattungen nicht durch Divergenz aus gemeinsamen Stamme, sondern höchst wahrscheinlich durch Convergenz aus sehr verschiedenen Wurzeln sich herausgebildet haben, indem besonders gemeinsame oder ähnliche Lebensgewohnheit im Laufe der Jahrhunderte darauf hingewirkt haben, anfänglich ganz unähnliche Formen sich derartig in ihrem Habitus nähern zu lassen, dass wahrscheinlich tausende von Irrthümern, durch die äussere Aehnlichkeit der Objecte verursacht, in unsere moderne Systematik sich eingeschlichen haben. Der Verfasser der vorliegenden Brochüre bringt für diese Idee ein reiches Material aus dem Gebiete der Mollusken. — In Nr. 95 behandelt Professor **von Meyer die Ortsbewegung der Thiere**, in welcher Arbeit die Schwimmbewegungen der Fische besonders eingehend behandelt werden. — Nr. 97 handelt **über die Naturwissenschaften bei den Arabern** von Prof. **E. Wiedemann**. „Nach den herrschenden Anschauungen,“ sagt der Verfasser, „waren

es die Völker des klassischen Alterthums, sowie die Völker Europas vom Ende des Mittelalters an, die bei der Entwicklung der Naturwissenschaften und der Mathematik besonders thätig gewesen sind. Die Zeit etwa zwischen dem dritten und dreizehnten Jahrhundert n. Chr. betrachtet man als eine Epoche des Stillstandes oder giebt höchstens zu, dass die Araber die Ergebnisse griechischer Forschung aufgenommen, bewahrt und dann dem Abendlande überliefert haben.“ Dass diese Anschauung den Werth der arabischen Forschung sehr unterschätzt, dass die Araber vielmehr vielfach weiterforschend und neue Kenntnisse erschliessend Jahrhunderte lang zum Segen der Wissenschaft gearbeitet und fortgestrebt haben, zeigt uns der Verfasser in einer schlichten Darstellung, der aber viele eingehende Studien der arabischen Quellen zu Grunde liegen. — Nr. 115 endlich bringt uns eine Arbeit von Gymnasiallehrer **R. Spelter, Ueber die Athmungsorgane der Thiere**, in welcher die verschiedenen Arten der Athmung durch Lungen, Tracheen, Kiemen, Wassergefässsysteme und endlich durch die ganze Haut in populärer Weise dargestellt und durch einige Holzschnitte veranschaulicht werden. Huth.

Unter den Auspicien der Grossherzogin Sophie von Sachsen und unter Mitwirkung der Goethe-Gesellschaft erscheinen jetzt, wie bekannt, Goethes Werke in einer grossen kritischen Ausgabe. Die 2. Abtheilung der Sammlung soll in ca. 10 Bänden **Goethes naturwissenschaftliche Schriften** enthalten. Den 1 Band bildet die Abhandlung „Zur Farbenlehre; didaktischer Theil. Kritische Bemerkungen über dieses Lieblings- und Schmerzenskind Goethes vorzubringen, ist hier nicht der Ort. Haben Goethes Theorien in diesem Punkte auch keine Billigung gefunden, so haben sie auch heutzutage noch für den Aesthetiker und den Naturforscher historisches Interesse. — Dass die äussere Ausstattung der neuen bei Hermann Böhlau in Weimar erscheinenden Goethe-Ausgabe selbst einem verwöhnten Geschmacke nichts zu wünschen lässt, braucht kaum erwähnt zu werden. Der Preis des vorliegenden Bandes beträgt 4 Mk. 40 Pfg. Huth.

Fr. Junge, Die Kulturwesen der deutschen Heimath nebst ihren Freunden und Feinden, eine Lebensgemeinschaft um den Menschen. I. Die Pflanzenwelt. Kiel und Leipzig, Lipsius Fischer, 1891. Preis 3 Mk., gebd. 3,80 Mk.

Verf. bringt dem jungen Forscher ein überaus reichhaltiges

Material, das sich besonders zum Selbststudien eignet; in seinem Buche wird, was vom pädagogischen Standpunkte aus sehr zu loben ist, die experimentelle Beschäftigung mit der Pflanzenwelt überall in den Vordergrund gerückt, dann erst folgt die beschreibende und historische Betrachtung, während die alles vorige zusammenfassende Reflexion den Schluss bildet. Referent findet die Methode vorzüglich, und wenn der Lernende auch nur einen kleinen Theil des vielseitigen Materials durchzuarbeiten im Stande sein wird, so dürfte der Erfolg doch ein bedeutender sein und er an tieferem Verständniss für die umgebende Natur viel mehr gewinnen, als durch das übliche Einsammeln, Trocknen und Klassificiren der Pflanzen. Huth.

Hauptversammlung und Stiftungsfest des Naturwissenschaftlichen Vereins des Reg.-Bezirks Frankfurt am Dienstag, den 5. Mai 1891.

Nachdem der Vorsitzende, Geheimer Sanitätsrath Dr. Tietze, die nur schwach besuchte Versammlung eröffnet und der Schriftführer, Oberlehrer Dr. Huth, einen kurzen Jahresüberblick über die Thätigkeit des Vereins gegeben, verlas der zweite Bibliothekar, Lehrer Klittke, an Stelle des verhinderten Stabsarzt Dr. Hering, folgenden Bericht:

Auch in diesem Jahre ist es mir vergönnt, über die Fortentwicklung unserer Bibliothek und Sammlung nur Günstiges zu berichten; beide haben Vermehrungen von hohem Werthe erfahren und hinsichtlich der Benutzung der ersteren und des Besuches der letzteren mag erwähnt sein, dass auch in dieser Beziehung ein Fortschritt festzustellen war. Die Bibliothek wurde im verflossenen Jahre verhältnissmässig häufig von auswärtigen Mitgliedern benutzt, womit der Beweis gegeben ist, dass dieselbe mehr und mehr an Werth gewonnen hat.

Die Bibliothek besteht gegenwärtig aus fast 3000 Bänden. Von dieser Gesamtzahl entfallen auf die allgemeine Naturwissenschaft 208, Physik 85, Chemie und Pharmacie 351, Astronomie und Meteorologie 54, Mineralogie und Geologie 144, Botanik 188, Zoologie 84, Anatomie, Physiologie und Medicin 401, Hygiene 273, Länder- und Völkerkunde 57, Technologie, Landwirthschaft, Forstwissenschaft, Bergbau und Vermischtes 124 Bände. 1022 Bände hat die Bibliothek durch den Tauschverkehr erhalten. Der Verein steht jetzt mit 183 wissenschaft-Akademien, Vereinen und Privaten in Tauschverbindung. Davon kommen auf Deutschland 77, Oesterreich-Ungarn 23, Amerika 30, Russland 13, Schweiz 11, England, Schweden und Norwegen je 5, Niederlande 4, Luxemburg 3, Asien 2, Nieder-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Huth Ernst

Artikel/Article: [Bücherschau 19-21](#)